

thema vorarlberg

Standpunkte für Wirtschaft und Gesellschaft

Die Distanz zwischen Politikern und Bürgern wächst: Die Suche nach den Ursachen. Seite 6

Entfremdung

Die beste Bildung

Helmut Kramer fordert, Bildung neu und zeitgemäß zu denken. Seite 9

Österreich reformieren

Unser Land braucht „fundamentale Strukturreformen“, sagt Wirtschaftsforscherin Margit Schratzenstaller. Seite 10

Wirtschaftsfaktor Kultur

Ein bedeutender Standortfaktor in Vorarlberg. Seite 12

Die Diktatur der Moral

Bestseller-Autor Günter Ogger im Interview. Seite 30

Quergedacht

Kommentare zu Gesellschaft, Wirtschaft und Politik.

Wohnen – privat und gemeinnützig



Helmut Kuëss
Architekt

In letzter Zeit häufen sich Aussagen von Bürgerinnen und Bürgern über die Synthese von privatem und gemeinnützigem Wohnbau (sogenannter integrativer Wohnbau). Hauptargument ist die Annahme, dass das Zusammenleben nicht funktionieren könne, weil Menschen unterschiedlich mit ihrem Eigentum beziehungsweise mit dem Mietgegenstand umgehen würden. Problematisch für das Zusammenleben seien dabei vor allem Bewohner der gemeinnützigen Anlagen. Die stark generalisierende Annahme, dass Mieter sorglos mit den gemieteten Wohnungen und demzufolge mit den dazugehörigen Anlagen umgehen würden, kann nur durch Einzelbeobachtungen belegt sein, die wiederum mit gegenteiligen Beobachtungen widerlegt werden können. Dabei ist es äußerst bedeutsam, dass Wohnanlagen und Wohnquartiere neben der gestalterischen Vielfalt auch soziale Vielfalt aufweisen. Das Abbild der sozialen Wirklichkeit gewährleistet einen unvoreingenommenen Umgang miteinander. Gerade für Heranwachsende ist es von großer Wichtigkeit, unser Gesellschaftsbild auch mit seinen Reibflächen zu erleben. Im städtebaulichen Kontext gedacht, sind die anzubietenden Außenräume und deren Bezüge zu den privaten Innen- und Außenräumen deshalb sehr sorgfältig zu konzipieren – die Akzeptanz solcher Außenräume wird umso größer, je neutraler diese in Bezug auf ihre Lage und ihr Nutzungsangebot gestaltet sind. Möglicherweise könnte der Versuch lohnend sein, die Obergrenzen der Einkommen für den gemeinnützigen Wohnbau für einen bestimmten Anteil von Wohnungen zu erhöhen, denn so könnte die angestrebte soziale Durchmischung unterstützt werden. Das Leben unter einer sozialen Käseglocke fördert die Entwicklung einer segregierenden Gesellschaft und kann daher keineswegs Ziel einer verantwortungsvollen Wohnbaupolitik sein.

Der Geist der Festspiele



Elisabeth Sobotka
Intendantin der Bregenzer Festspiele

Die Bregenzer Festspiele erleben es zum 70. Mal, für mich als Intendantin ist es eine Premiere: In Kürze beginnt die Festivalsaison. Mehr als 200.000 Gäste werden zu rund 80 Veranstaltungen erwartet. Damals, 1946, konnte niemand ahnen, welche unglaubliche Entwicklung von den beiden Kieskähnen im Bregenzer Gondelhafen ausgehen würde. Heimische Bürger krempelten die Ärmel hoch und ließen eine wunderbare Idee Realität werden: Oper unter freiem Himmel mitten auf dem Wasser!

Entschlossenheit, Schaffenskraft und ein großes Ziel vor Augen – dies waren die essenziellen Zutaten für die Festspiel-Geburtsstunde. Der damalige Geist ist heute noch deutlich spürbar. Er begegnet mir nicht nur im Festspielhaus, sondern auch außerhalb an vielen Stellen in Vorarlberg. Ohne dieses Ideal wären die Festspiele wohl nicht dort, wo sie heute sind, wäre Vorarlberg nicht eine der begehrtesten Lebensregionen Europas.

Schon früh standen neben der Bevölkerung das Handwerk, die Industrie und andere Wirtschaftszweige eng an der Seite des Kulturunternehmens. Auch das hat sich im Kern erfreulicherweise nicht verändert. Der Freunde-Verein bleibt einer der wichtigsten Förderer, genauso bestehen – teils jahrzehntelange – Sponsoringpartnerschaften. Von 40 am Kulissenbau beteiligten Firmen stammen mehr als 30 aus Vorarlberg. Und auch die politischen Entscheider bekennen sich klar zum Festivalkonzept.

Ohne diesen Zusammenhalt wären die Festspiele in ihrer jetzigen Form nicht lebensfähig. Wir brauchen auch zukünftig starke und verlässliche Partner. Nur so kann Kunst wirklich groß werden.

Kommen Sie zu uns – ob als Besucher, als Sponsor, als Freund oder Firmenpartner. Was wir Ihnen zurückgeben können, sind drei der schönsten Dinge des Lebens: Inspiration, Überraschung und Leidenschaft.

Wirklichkeit und Wahrheit



Frederic Fredersdorf FH Vorarlberg
Leiter Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Was ist real? Was ist wahr? Kennt nicht jeder jemanden, der meint, die absolute Wahrheit gepachtet zu haben? Seit Paul Watzlawick die „Anleitung zum Unglücklichsein“ verfasst hat, wissen wir, dass sich Menschen ihre eigene Wirklichkeit gestalten. Aus dieser heraus wird die Welt beurteilt. Und es wird danach gehandelt, unabhängig davon, ob die Konstruktion der Wirklichkeit zutrifft. Unabhängig davon, ob sie einen selbst, andere Menschen oder die Umwelt schädigt. Negativbeispiele gibt es zuhauf: Prominente, deren Wirklichkeiten dazu führen, dass sie meinen, sich ungestraft über demokratische Gesetze stellen zu dürfen. Weniger prominente Menschen, die kollektiv und unkritisch einer zerstörenden Ideologie folgen – etwa Anhänger einer Sekte oder einer ausländerfeindlichen Weltsicht. Oder wenn wir meinen, der Klimawandel sei nicht so gravierend, denn es gebe genügend Gutachten, die diese Entwicklung infrage stellen. Wie es zu unkritischen und gemeinschaftsschädigenden Haltungen kommt, haben die Sozialwissenschaften ausreichend erforscht. Beim Individuum spielen Emotionen und Werthaltungen eine bedeutende Rolle: irrationale Ängste, Habgier, Sehnsüchte, Hass und viele andere mehr. Innerhalb von Gemeinschaften verstärken ein geteilter Wertekanon, Gruppendruck, eine gemeinsame Geschichte wie auch geistige und soziale Geborgenheit die Entwicklung einer kollektiven Realität. Wie wir uns vor der Konstruktion negativer Wirklichkeiten schützen können, dafür gibt es kein allgemein gültiges Rezept, weil jede und jeder einen blinden Fleck hat. Einige Zutaten sind meines Erachtens eine gesunde Skepsis, eine offene Grundhaltung, Menschenliebe, der gelebte Kant'sche Imperativ („Was du nicht willst, dass man dir tu' ...“) und nicht zuletzt das Beurteilen von Sachlagen anhand einer breiten Datenbasis – natur- wie humanwissenschaftlich – statt anhand von Vorurteilen.

Die Potenziale unserer Kinder



Christoph Hackspiel
Geschäftsführer Vorarlberger Kinderdorf

Unsere wahren Energiereserven liegen in den Potenzialen unserer Kinder. Eigentlich ist es sonnenklar und wird in Sonntagsreden schnell gesagt, dass Kinder unsere Zukunft sind. Kinder tragen all die Talente und Potenziale in sich, um morgen für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und unsere Gesellschaft im sozialen Miteinander zu gestalten. Inzwischen gibt es aber auch in unserem Land tausende Kinder, an die niemand mehr glaubt, die einfach das Pech hatten, in wenig tragfähige Familien hinein geboren zu sein, die kaum Förderung und Zuwendung erhalten, Misshandlung oder gar Gewalt erfahren oder ganz allgemein mit einer immer schnelleren, leistungsfokussierten und komplexen Welt nicht klarkommen. Neben allem individuellen Leid sind es aus volkswirtschaftlicher Sicht Milliarden, die wir durch fehlende Investitionen in die Lebensfreude und Leistungsbereitschaft unserer Kinder auf die Zukunft gerechnet verlieren.

Dabei wäre es ihr Menschenrecht, dass alle „unsere“ Kinder als „lebendige Rohdiamanten“ gesehen werden, die mit entsprechender Hilfestellung zum Strahlen erweckt werden und auch uns mit ihrer Freude am Leben bereichern können. Um wie viel sinnvoller muss es da sein, dass bereits ab dem frühesten Kindesalter in Kindergarten, Schule und Nahraum beste Fördermöglichkeiten für die emotionale, soziale und geistige Entwicklung der Kinder zur Verfügung stehen und insbesondere benachteiligte Familien bessere Unterstützung hinsichtlich ihrer Erziehungskompetenz bekommen. Hierzu bedarf es dringend gezielter Investitionen für chancengerechte Teilhabemöglichkeiten, in erster Linie von Land und Gemeinden, aber auch aus der Wirtschaft, durch Sozial- und Bildungsorganisationen und durch weitere Aktivierung von Ehrenamt. Denn es liegt an uns allen, was aus Kindern wird.